

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergespaltene Kellam-Petitzelle 2 Mk. — Für Platzvorschriften Sonderblatt  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Druckpreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie folgt  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mk. 1,75 bzw. Mk. 7.—

Nr. 171

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Die Rechte der nationalen Minderheiten in Polen.

Das Wiener Korrespondenzbüro bringt die Nachricht aus Paris, daß Ministerpräsident Baderewski gemeinsam mit den Vertretern der Entente den Vertrag über den Schutz der nationalen Minderheiten in Polen unterzeichnet habe.

Der Vertrag besteht aus 19 Artikel und setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der erste Teil handelt von den Rechten der in Polen lebenden Deutschen, Ukrainern, Ungarn und Russen, denen zum nationalen Leben weiteste Bürgerrechte eingeräumt werden. Punkt 3 und 4 betrifft die politischen Rechte dieser Minderheiten, Punkt 8 und 9 deren öffentliche Einrichtungen.

Die Rechte der jüdischen Bevölkerung sind in Punkt 10 und 11 dargelegt. Der 2. Teil bezieht sich auf die Handels- und wirtschaftlichen Beziehungen.

Die Deutschen in Polen werden diese Nachricht freudig begrüßen, denn sie sehen sich in ihrer Hoffnung nicht getäuscht, daß die polnische Regierung es ernst meint mit ihren den nationalen Minderheiten gegebenen Zusagen und alle Einwohner des Landes auf eine Stufe stellen, ihnen gleiche Rechte gewähren und auch den Deutschen keine Hindernisse bereiten will, ihrer Sprache, ihren Sitten und Gebräuchen treu zu bleiben. Und hat sich die Regierung erst einmal auf den Standpunkt der Gleichheit aller Staatsbürger und der Freiheit ohne Vorbehalte für einzelne Bürger gestellt, so kann es nicht fehlen, daß ihr aus allen Schichten der Bevölkerung tatkräftige Hilfe und Unterstützung kommen wird.

Die Unterzeichnung des Vertrages durch Baderewski wird nun wohl auch die Debatte über das Minderheitenschutzgesetz im Reichstage als unnötig erscheinen lassen. Noch vorgestern befaßte sich nämlich die Reichstagskommission für auswärtige Angelegenheiten mit dieser Frage, wobei der Vizepräsident Skrzynski über die Wünsche der Entente hinsichtlich des Schutzes der sprachlichen, religiösen und völkischen Minderheiten in Polen Bericht erstattete. Wir entnehmen diesem Referat nachstehendes:

Der § 93 des Friedensvertrages mit Deutschland sieht den Schutz der nationalen Minderheiten in Polen vor. Der Rat der Vier hatte eine Sonderkommission ernannt, die den Entwurf eines dementsprechenden Vertrages auszuarbeiten sollte, welche für Polen rechtsverbindlich wäre. Die Kommission legte einen Entwurf vor, gegen den die polnische Delegation in ihrer Note vom 15. Juni indessen Einspruch erhob und sich auf die Entschiedenheit des polnischen Reichstages stützte, der sich gegen eine derartige Beschränkung der Souveränität der Polnischen Republik aussprach. Clemenceau antwortete in einer Note vom 24. Juni, daß der Rat der Vier auf keinerlei Änderungen des § 93 eingehen könne. Es sei seit langem üblich, daß bei der Entscheidung neuer Staaten die Minderheiten Bedingungen formulieren, die diese Staaten hinsichtlich einiger Verfassungsnormen binden, und dies müsse durch internationale Verträge geschehen.

Der ursprüngliche Text sei aber trotzdem geändert worden. Der Rat der Vier habe anfänglich den Wunsch geäußert, daß der ganze Vertrag betreffend die nationalen Minderheiten in die polnische Verfassung aufgenommen werde, später erklärte er sich damit einverstanden, daß nur die Artikel 2 bis 8 in der Verfassung Polens berücksichtigt werden, die übrigen Artikel die Grundlage zu rechtsverbindlichen Gesetzen und Anordnungen des polnischen Staates bilden sollen.

Die Vorschriften, die in die polnische Verfassung aufgenommen werden, sind folgende:

Alle polnischen Staatsbürger sind vor dem Rechte gleich, ohne Unterschied des Bekenntnisses der Abstammung und der Sprache. Der Unterschied im Glaubensbekenntnis kann nicht als Grund dafür dienen, daß eine Beschränkung der politischen und bürgerlichen Rechte sowie eine

Zurücksetzung in der Besetzung von Ämtern eintritt.

Die Bürger Polens werden sich aller Sprachen bedienen können, sowohl im Privat- und Handelsverkehr, als auch bei der Ausübung der religiösen Gebräuche, in der Presse und auf Versammlungen. In den Gerichten wird der Staat auch andere Sprachen als die polnische zulassen, ohne der Staatsprache ihre Vorrechte zu nehmen.

Die nationalen Minderheiten haben das Recht, Wohltätigkeits- gemeinnützige und religiöse Anstalten sowie Schulen zu gründen und sie aus eigenen Mitteln zu unterhalten.

In dem Vertrag wird ferner klargestellt, wer die polnische Staatsangehörigkeit genießt. Nach der neuen Fassung sind alle früheren Deutschen, österreichischen, ungarischen und russischen Staatsbürger polnische Staatsangehörige, die zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages ihren ständigen Wohnsitz in Polen hatten. Personen über 18 Jahre steht das Recht zu, eine andere Staatsangehörigkeit zu wählen, wobei die Wahl des Mannes die Ehefrau, die der Eltern — die Kinder unter 18 Jahren verpflichtet. Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit gewählt haben, müssen Polen verlassen, doch bleibt ihnen das immobile Vermögen, während sie ihren mobilen Besitz mit sich nehmen können. Personen, deren Eltern in Polen ansässig sind, sind polnische Staatsbürger, auch wenn sie zur Zeit des Vertragsschlusses nicht in Polen wohnten. Sie können jedoch im Laufe von zwei Jahren aus dem polnischen Untertanenverbande austreten.

Das sind die Hauptbestimmungen des Vertrages, der natürlich auch den Juden die Rechte der Minderheiten einräumt.

## Reichstag.

71. Sitzung. 2. Juli.

Vor Beginn der Sitzung erinnert Abg. Arciszewski daran, daß der Reichstag die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs, die Erhöhung der Beamtengehälter betreffend, aufgefordert habe, die Regierung aber bis jetzt damit nicht vorfellig geworden sei. Die Sache sei sehr dringend, da am 1. August die Feuerungsanlagen für die Regierungsbeamten in Galizien aufhören. Redner bittet den Marschall, die Regierung an diese Angelegenheit zu erinnern.

Minister Karpinski erklärt, daß diese Frage heute im Ministerrat beraten und bestimmt erledigt wird.

Der Reichstag überweist der Militärkommission den Gesetzentwurf, betr. die Einziehung der Advokaten zum Militärdienst ohne Debatten und schreitet hierauf zur ersten Lesung des Gesetzes über das Schnapsmonopol.

Abg. Morzydlowski verliest im Namen ihres Klubs eine Resolution, derzufolge die Kommission für öffentliche Gesundheitspflege einen Antrag auf Einbringung eines Antialkoholgesetzes ehestens stellen solle. Im Namen von Millionen Mütter, Frauen und Töchter sowie des schwer arbeitenden Volkes, sagt Frau Morzydlowska, rufe ich: Fort mit dem Schnapsmonopol. Seien wir in Europa nicht die ersten, die solches Monopol einführen.

Finanzminister Karpinski erklärt, er habe sich schon oft in dem Sinne geäußert, daß er kein Freund von Monopolen, vielmehr ihr Gegner sei. Der vorliegende Entwurf bezwecke die Vereinheitlichung der Verhältnisse im Schnapsmonopol. Nur das Monopol könne aber die Preise so regeln, daß die landwirtschaftlichen Brennerien ein gesichertes Dasein haben. Man dürfe die soziale Seite des Schnapsmonopols nicht vergessen. Der Minister bittet um Ueberweisung des Antrags an die Kommission, in welcher er Einzelheiten mitteilen werde.

Abg. Woznicki spricht gegen das Gesetz. Er meint, daß falls die Regierung die ernste Absicht hätte, die Trunksucht zu bekämpfen, sie nicht die Alkoholfrage in ihre Hände nehmen würde.

Abg. Losz schließt sich diesen Ausführungen an. Abg. Diamand sagt, daß der Minister das erste Mal über Staatseinnahmen spreche, es sei

aber kein gutes Zeichen, daß er mit dem Schnaps anfangen. Redner tadelt das Fehlen einer genügenden Begründung des Regierungsvorschlages. Die Regierung müsse Ergänzungen einbringen, damit man von der ganzen Sache sich einen Gesamtbegriff machen könne. Die Bekämpfung der Trunksucht geschehe nicht mit Polizeibeschlüssen. Das sei ein Kampf der Kultur. Der Entwurf müsse die Bestimmungen enthalten, das die Schnapsproduktion nur in solchen Jahren gestattet sei, in welchen die Lebensmittelversorgung gesichert ist.

Der Antrag der Abg. Morzydlowska wird bei der Abstimmung abgelehnt und der Gesetzentwurf der Kommission überwiesen.

Ein Beschluß des Hauses verlangt die Zuschüttung der in militärischer Beziehung nicht mehr notwendigen Laufgräben.

Fortsetzung der Verhandlungen über die Agrarfrage Freitag.

## Vor einem Kabinettswechsel.

Warschau, 3. Juli.

In den Wandelgängen des Reichstags spricht man von einer Umgestaltung des Kabinetts.

Zunächst sollen zurücktreten: Finanzminister Karpinski, Verkehrsminister Eberhardt und Arbeitsminister Prochnik. Außerdem sind die Stellen einiger anderer Minister erschüttert. Einige Reichstagsgruppen stellen ihre Kandidaten für diese Posten auf. Die Liste der in Betracht kommenden Abgeordneten wurde dem Gehilfen des Ministerpräsidenten überreicht, der mit einigen Kandidaten einverstanden ist.

## Eine Einigung in der Agrarfrage bevorstehend.

Warschau, 3. Juli.

In der heizungsfrittenen Agrarfrage soll doch eine Einigung zustande kommen. Der Marschall des Reichstags, Trompezyński, ergriff hierzu die Initiative, indem er die Vertreter der Volksparteien zu einer Sitzung einlud, in welcher die Agrarfrage und die beabsichtigte Enteignung des Großgrundbesitzes besprochen wurde.

Schon während des Verlaufes der Sitzung brach sich unter den Anwesenden die Ueberzeugung Bahn, daß es zu einer Verständigung kommen wird, da die Volksparteien, die im Reichstag sonst keine Nachgiebigkeit an den Tag legten, nunmehr geneigt sind, das Maximum des Grundbesitzes auf 1000 Morgen zu erhöhen und da die Rechten bereit sind, von ihren Forderungen abzugehen und für den Kompromißentwurf zu stimmen.

## Die Streifflage in Hamburg und Berlin.

Hamburg, 3. Juli. (P. A. L.)

Die Einnahme Hamburgs durch die Regierungstruppen am 1. Juli erfolgte unter dem Aufgebot so vieler Truppen, daß die Kommunisten an einen Widerstand nicht denken konnten. Um 6 Uhr früh besetzten die Regierungstruppen den Bahnhof und umstellten ihn durch starke Wachen, die wichtigsten Plätze werden von Soldaten bewacht. An den Straßenausläufern stehen ganze Reservekompanien. Autopatrullen durchfahren ununterbrochen die Hauptstraßen. Viele Straßen sind durch Drahtverhänge gesperret. In den von den Regierungstruppen besetzten Stadtteilen stockt jeder Straßen- und Untergrundbahnverkehr. In blutigen Zusammenstößen kam es nur in einzelnen Straßen. Größere Kämpfe gab es nicht.

Berlin, 3. Juli. (P. A. L.)

Die Auslandsbewegung nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Es liegt die Befürchtung nahe, daß die größeren Industrie- und Fabrikbetriebe jeden Augenblick geschlossen werden müssen. Die Arbeiter der Holzbearbeitungs- und metallurgischen Betriebe haben die Arbeit niedergelegt.

Berlin, 3. Juli. (P. A. L.)

Die Situation in Berlin hat sich nicht nur nicht gebessert, sondern sie verschärft sich mit jedem Augenblick. In den Straßen Berlins verkehren nur noch Last- und Kleinwagen als einzige

Verkehrsmittel. Gestern Abend kam es in der Nähe des Alexanderplatzes zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Fahrleuten und den Besitzern der Befehle. Polizei und Militär mußte die Ruhe wiederherstellen.

Ein Ende des Ausstandes ist nicht abzusehen. Die Ausständigen beharren auf ihren Forderungen und andererseits sind die Besitzer der Straßenbahn zu keiner Nachgiebigkeit bereit. Die Straßenbahnangestellten streben die Kommunistisierung der Straßenbahnangestellten an.

Berlin, 3. Juli. (P. A. L.)

Der Eisenbahnstreik verursacht einen vollständigen Stillstand in der Kohlenzufuhr, was den Kohlenmangel in den Elektrizitätswerken, Gasanstalten und anderen Industriebetrieben zur Folge hat. Am empfindlichsten ist der Kohlenmangel in den Bäckereien. In Berlin gibt es daher kein Brot.

Hauen, 3. Juli. (P. A. L.)

Die Ausstände haben einen politischen Charakter. Viele Agitatoren erklären ohne Umschweife, daß sie den Sturz der Regierung und die Proklamierung der Diktatur des Proletariats anstreben. Die Unabhängigen sind bestrebt, die durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages eingetretene Entmutigung dazu auszunutzen, um den mehrheitlich sozialistischen Organisationen die Führung der Arbeitermassen zu nehmen. Hier und dort ist es ihnen bereits gelungen.

Berlin, 3. Juli. (P. A. L.)

Die Leitung der arbeitslosen Massen ruht in den Händen von Leuten, die irgend welche geheime Ziele verfolgen. Die Behörden sind davon überzeugt, daß die Ausstände eine rein politische Unterlage haben, und die Bildung einer bolschewistischen Regierung bezwecken. Hinter den sozialistischen Führern stehen Kommunisten und Spartakisten, die über ungeheure Geldmittel verfügen. Die Regierung fordert die Bevölkerung auf, sich nicht verleiten zu lassen, da die Führer im entscheidenden Augenblick verschwinden und die Bevölkerung alle Folgen tragen muß. Der gewesene kommunistische Berliner Polizeipräsident Einhorn spielt, wie es scheint, in dieser Bewegung die Hauptrolle.

Berlin, 3. Juli. (P. A. L.)

In Berlin erwartet man neue Kämpfe. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verhaftung des Vorsitzenden des Allgemeinen Verbandes Deutscher Bankbeamten Emont nicht aus Gründen seiner Betätigung im Interesse der Bankbeamten erfolgt ist, sondern lediglich wegen seiner bolschewistischen Agitation. Bei ihm wurde eine große Menge von Dokumenten unklarer Inhalts gefunden.

## Die englische Kommunistenpartei.

Auf der Jahreskonferenz der „Sozialistischen Föderation der Arbeiter Englands“, die vor einigen Tagen in London abgehalten wurde, sagte man den Beschluß, den Namen der Organisation abzuändern. Künftig wird sie einfach die „Kommunistische Partei“ heißen. Die Föderation stellt sich auf die Seite der Kommunistenpartei in Rußland und hat den Wunsch, mit ihr eine internationale Verbindung zu schließen. Die Versammlung nahm Entschlüsse an, in denen sie sich mit der Revolution der Arbeiter in Rußland, Ungarn, Deutschland und in anderen Ländern solidarisch erklärt und für die Föderation die Verpflichtung übernimmt, auf eine soziale Revolution in Großbritannien hinzuwirken. Die Föderation erstrebt die Abschaffung des Parlaments und der jetzigen lokalen Verwaltungskörper und die Einsetzung von Arbeiterräten nach Art der russischen Sowjets. Sie weigert sich, an Parlaments- und Lokalverwaltungs-Wahlen teilzunehmen, und weist die der Arbeiterpartei angegliederten Zweigvereinigungen an, auf die Bildung von Arbeiterausschüssen und Sowjets hinzuwirken. Die Versammlung erteilte dem Vollzugsausschuß die Anweisung, Maßnahmen zur Verbindung mit der dritten Internationale der russischen Bolschewisten in Moskau zu ergreifen.

## Eine Note der Entente an Bela Kun.

Lyon, 3. Juli. (P. A. L.)

Die Ententemächte richteten an Bela Kun eine scharfe Note, in welcher sie mit Nachdruck verlangen, daß er die Massenvereinigungen von Menschen aus dem gegnerischen Lager einstelle.



## Der Frieden.

### Deutsche Noten an die Entente.

Berlin, 3. Juli. (P. A. T.)

Die noch in Versailles weilenden Mitglieder der deutschen Delegation händigten der französischen Regierung eine Note ein mit der Bitte um Aufhebung der Blockade und um Beginn der Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen. Die deutsche Regierung hofft, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die gesetzgebenden Behörden und die Nationalversammlung mit Beginn der nächsten Woche erfolgen wird.

Berlin, 3. Juli. (P. A. T.)

Ueber die Zwischenfälle, die sich bei der Abfahrt der deutschen Mitglieder der Waffenstillstandskommission in Spaa ereigneten, wird gemeldet: Obwohl die englischen und belgischen Behörden von der am Montag um 9 Uhr zu erfolgenden Abfahrt der deutschen Mitglieder der Waffenstillstandskommission unterrichtet waren, gelang es ihnen nicht, der großen Kundgebung des Böbels vor dem Bahnhof und dem Hotel vorzubeugen. Während der Demonstration wurden Steine geworfen und eine Scheibe eines Autos eingeschlagen. Der englischen und belgischen Polizei kann man keinen Vorwurf machen, da sie dem Böbel gegenüber wehrlos war. Die Bevölkerung war von fremden Elementen aufgehetzt worden.

Berlin, 3. Juli. (P. A. T.)

Die deutsche Regierung sandte an den General Nudant eine Protestnote gegen den Zwischenfall, der sich bei der Abfahrt von Spaa am Montag abspielte. Die Note stellt fest, daß die in die Autos geworfenen Steine mehrere Mitglieder der Waffenstillstandskommission verwundet haben. Am schwersten wurde Zrl. Dornblüt verletzt, die eine Gehirnerschütterung erlitt und ins Krankenhaus abgeführt wurde.

### Die Besetzung des linken Rheinufer.

Paris, 3. Juli. (P. A. T.)

Die deutsche Delegation sandte nach Paris eine Note, in welcher sie um Nennung des Ortes bittet, an dem die Verhandlungen über die Besetzung des linken Rheinufer stattfinden sollen.

### Der Frieden mit Bulgarien und der Türkei.

Paris, 3. Juli. (P. A. T.)

Der Rat der fünf einigte sich über die definitive Methode, welche der Ausarbeitung des bulgarischen und türkischen Friedensvertrages zu Grunde gelegt werden wird. Donnerstag tritt der Rat der fünf zur Besprechung der Frage Bessarabiens zusammen. Die endgültige Lösung dieser Frage, die hauptsächlich Rumänien angeht, kann erst nach der Festlegung der Bedingungen für Bulgarien erfolgen.

### Abreise der türkischen Friedensdelegation.

Paris, 3. Juli. (P. A. T.)

Die türkische Friedensdelegation hat beschlossen, infolge der Vertagung des Verhandlungstermins abzureisen. Die Abreise erfolgt Mittwoch abend.

### Die bessarabische Frage.

Berlin, 3. Juli. (P. A. T.)

Bratiano reiste gestern abends nach Bukarest ab. Er nahm an den Pariser Verhandlungen über die bessarabische Frage teil und äußerte sich dahin, daß sie im Sinne Rumaniens gelöst werden wird. Für eine Lösung der Frage im russischen Sinne war der russische Botschafter Malasow.

## Der Friedensvertrag.

New-York, 3. Juli. (P. A. T.)

In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, herrscht die Gewissheit, daß Wilson seine Gegner im Kongress mit Leichtigkeit wird davon überzeugen können, daß man den Friedensvertrag nicht ablehnen könne und daß der Kongress das mit Frankreich getroffene Abkommen, demzufolge Frankreich im Falle eines deutschen Angriffs unterstützt wird, gutheißen müsse.

### Polnische Pressestimmen zum Friedensschluß.

In dem die Unterzeichnung des Friedensvertrages behandelnden Leitartikel des „Dziennik Powszechny“ heißt es u. a.:

Den innerhalb unserer Grenzen wohnenden Deutschen garantieren wir völlige Gleichberechtigung sowie alle sprachlichen und kulturellen Freiheiten, die unser Staat nur erteilen können. Wir wollen ihnen gegenüber, als unsere Mitbürger, verfahren, was sie für uns gewesen sind, als sie unsere Herren waren. Und das wird uns so schneller und vollständiger gelingen können, je eher und vollständiger sie sich auf den Boden unseres Staatswesens stellen und sich aller gefährlicher Umräume und Absichten begeben werden. In dieser Hinsicht wird einen wichtigen Fingerzeig die Rolle bilden, welche die unsere Landesteile gegenwärtig bewohnenden Deutschen wählen werden, wenn die Uebernahme der uns zuerkannten Gebiete durchgeführt werden wird. Es nähern sich Augenblicke von unermesslicher Tragweite für die Zukunft. Wir wollen wünschen, daß die Deutschen sie gut nützen, denn das wäre für beide Teile nur vorteilhaft.

In gleicher Angelegenheit schreibt der „Kurier Powszechny“:

Der gegenwärtig geschlossene Friede wird nur insoweit fest und von Dauer sein, als wir durch eigene Kraft, Geschlossenheit und dauernde Bereitschaft in Berlin die Ueberzeugung zu schaffen vermögen, daß mit Polen und seinem Bundesgenossen Frankreich nicht zu spaßen ist. Mit dem Augenblicke, wo die Polen diese Wahrheit vergessen sollten, wo Polen schwach und durch innere Zerissenheit verzehrt werden würde, wird der Friedensvertrag, wie der „Vorwärts“ gesagt hat, zum „Papierfetzen“ herabsinken.

### Skandinavische Kritik am Frieden.

Nicht ganz so enthaltsam wie bisher ist jetzt die Stockholmer Presse in der Beurteilung der Versailler Bedingungen in ihrer endgültigen Fassung. Während die rechtsstehenden und sozialistischen Blätter noch weit schärfer als bisher ihrem Unmut und ihrer Empörung Ausdruck geben, macht sich in der liberalen Presse ein gewisses Einklinken bemerkbar.

Die beiden rechts-konservativen Zeitungen, „Aftonbladet“ und „Nya Dagligt Allehanda“ haben die Tonart gegen Versailles ganz wesentlich verschärft. „Aftonbladet“ beginnt seine Betrachtungen über das Versailler Ultimatum mit einem ironischen Fiebel auf „die derzeitige deutsche Regierung, die doch auf Wunsch der Entente zur Macht gekommen ist und die ihre Macht und jedwede Kontrolle über das eigene Land verloren hat.“ Deutschland müsse nach dem endgültigen Verlaufe der Bedingungen nicht nur für unabsehbare Zeit lahmgelagert und verflacht, sondern auch moralisch zu Europas Geleuten gezählt werden. „Nya Dagligt Allehanda“ vergleicht Wilsons Bankrott mit dem Versailler Ultimatum und meint höhnend aus dem Paradiesvogel sei allmählich ein Galgenvogel geworden. Versailles werde wahrlich Deutschland in die Arme des Bolschewismus werfen und diesen über die ganze Welt verbreiten. Die Schuld daran werde die Entente tragen, deren aller Welt versprochene

weise Gerechtigkeitspolitik schließlich zu einer reinen Räuberpolitik geführt habe.

Nicht weniger scharf drückt sich Brantings „Socialdemokraten“ aus: Die Tatsache, daß der Weltkrieg nicht im Zeichen einer Verständigung, sondern im Zeichen der Schuld geschlossen wurde, werde von schicksalsschweren Folgen begleitet sein. So werde vor allem der Arbeiterklasse die Stunde schlagen, die dann dafür zu sorgen haben werde, daß das Versailler Dokument, das so sehr von den Rechtsgrundsätzen abweicht, gründlich umgestaltet würde.

## Lokales.

Lodz, den 4. Juli.

### Straßenhandel.

Der Krieg, der seine schlechten und guten (mit Maßen!) Seiten hat, ließ bald erkennen, daß gewisse Leute von einer großen Gewinnsucht befallen wurden — was allerdings nicht zu den guten Seiten des Krieges zu zählen ist. Das traurigste an der Sache war jedoch, daß diese Untugend sich sehr rasch auf die Jugend übertrug, die dann das Geld nach ihrem eigenen Gutdünken verjurte. In ganz Deutschland und Österreich wurde zur Bekämpfung dieses Übels von antismewegen der Sparzwang für Jugendliche eingeführt.

Der seit Beginn des Krieges in Lodz lebt, wird zugeben müssen, daß der von halbwichrigen Kindern betriebene Straßenhandel einen großen Umfang erreicht hat. Ob jedoch in jedem Falle Not und Elend die Ursache bilden, sei dahingestellt. Jedenfalls ist die Tatsache erwiesen, daß es viele Familien gibt, die von zwei oder drei Kindern versorgt und unterhalten werden, weil die Väter es nicht tun können.

Vor einiger Zeit gab es noch Händler, die sich spezialisiert hatten. Jetzt nicht mehr. Während noch ein halbwichriger Bursche mit einem Stof noch druckfeuchter Zeitungen aus einer Druckerei kauft und auf der Petrikauer Straße die „Lodzer Freie Presse“, den „Glos Polski“, und den „Robotnik“, ausruft, rechnet er nebenbei den Gewinn von den Zigaretten aus, die er nach einer halben Stunde zu verkaufen gedenkt. Und das ist nicht so einfach, wenn man bedenkt, daß Zigaretten aus Zigarettenblättern 15, 20 und 25 Pfennig, aus geschnittenem Tabak 30, 40 und mehr Pfennige kosten, ganz abgesehen von den sogenannten amerikanischen, die heute das „Ideal“ sämtlicher Raucher bilden: erstens, weil der Tabak nichts taugt, zweitens, weil er in einer Papphülle steckt und, endlich, weil eine solche Zigarette „nur“ 1,20 Mk. kostet.

Zeitungen und Zigaretten — das sind augenblicklich die beiden Haupthandelsobjekte der Straßenjugend von Lodz. Der Vertrieb von Zeitungen ist ungefährlich; der Gewinn dafür aber nicht so groß wie beim Handel mit Zigaretten, bei welchem der kleine Kaufmann — falls er keinen Erlaubnisschein besitzt — Gefahr läuft, dieselben von der Polizei konfisziert zu sehen. So hatte ich kürzlich Gelegenheit ein gegen 14 Jahre altes Mädchen zu beobachten, dem Zigaretten konfisziert wurden. Ich glaube, daß sie der Verlust derselben weniger schmerzhaft berührte, als die Schelte und Schläge, die sie von ihren Eltern zu erwarten hatte.

Eine Art des Straßenhandels habe ich noch nicht erwähnt. An einzelnen Stellen — zum größten Teil sind es Plätze vor geschlossenen Geschäften und Haustüren — befindet sich das Hauptgeschäft. Auf Treppentritten oder auch auf dem Bürgersteig stehen eine Reihe von Blechbüchsen mit Nelken, Kornblumen, Rosen und andern Kindern Floras der Jahreszeit. Eine jede dieser Handlungen hat

in der Regel vier bis sechs Verkäufer, die den ganzen Tag vollauf beschäftigt sind. In jeder Hand ein Blumensträußchen eilen sie durch das Gewühl der Straße, um einen Käufer zu finden. Ganz besonders haben es diese kleinen Geschäftslente auf Herren abgesehen, die in Damenbegleitung sind.

Zur Schande aller Lodzer Kavaliere sei jedoch gesagt, daß die Mädchen und Jungen oft, sehr oft umkehren müssen, ohne etwas verkauft zu haben.

### Was Polen braucht.

In einer Informationszählung der Gesellschaft „Plamer“ in Warschau führte Ingenieur Kojas, einer der Gründer dieser Gesellschaft, in einer Vorlesung die Rohstoffe und Maschinen an, die zur Herstellung normaler Lebensbedingungen in unserem Lande sofort im Auslande einzukaufen seien. Diese Einkäufe müßten, polnischen Blättern zufolge, folgenden Umfang annehmen: für die Landwirtschaft: 250 Millionen Rg. Kunstdünger, 25 000 Maschinen, 4 Millionen Meter Waren und Webstoffe; für die Papierindustrie: 1 Million Rg. Rohstoffe zur Zundertriebszeugung und 120 Millionen Rg. zur Verarbeitung; in der Tabakindustrie 40 Millionen Rg. Material zur Verarbeitung; in der Seifenfabrikation 12 Millionen Rg. Rohstoffe; für die Zuckerindustrie über 1 Million Säcke und eine halbe Million Meter verschiedener Stoffe. Außerdem sind zur Herstellung von Zucker noch 40 Millionen Rg. Rohstoffe nötig. Für Gerbereien: Gerbstoffe, Chemikalien und Fette, zusammen 72 Millionen Rg.; 14 Millionen Rg. Sohlenleder und monatlich 300 000 Stück Leder für Handschuhe. Für die chemische Industrie sind 180 Millionen Rg. Rohstoffe erforderlich; in der Wärfenindustrie 2 Millionen Rg. Borsten; für Destillationszwecke gegen 750 000 Rg. Rohstoffe zum Aufbau und 250 000 Rg. Originalprodukte, aus dem Auslande 75 000 Liter und 5 Millionen Flaschen.

In der Textilindustrie, die in Polen früher 40% der Gesamtindustrie ausmachte und deren Produktion fast eine halbe Milliarde ausmachte, sind allein für Lodz an Spinnereien, Weben, Mätkolen, Gummi und dergl. gegen 65 Millionen Rg. erforderlich. In der Baumwollindustrie 165 Millionen Rg. und in der Wolllindustrie 110 Millionen Rg. Für das Königreich ohne Galizien und Posen sind 65 Millionen Rg. Baumwolle und 45 Millionen Rg. Wolle und gewöhnliches Spinnarn erforderlich. Von fertigen Geweben, Tüll, Spitzen, Stickereien, Wäsche, Federn, künstlichen Blumen, Zwick usw., welche Waren früher aus Rußland und dem Auslande eingeführt wurden, sind gegen 30 Millionen Rg. nötig.

In der metallurgischen Industrie werden im Laufe des Jahres gegen 10 Millionen Rg. Stahl, Kupfer, Eisen, Blei, Zinn, Nickel, Aluminium usw. erforderlich sein. Davon entfallen allein auf Lodz und die Umgegend gegen 1 1/2 Millionen Rg., die zur Zundertriebszeugung nötig sind. Außerdem benötigt Lodz 15 km. Rohre, Riemens und Seile zum Fabrikantrieb werden im Kongresspolen mehrere tausend km. nötig sein; davon entfallen auf Lodz gegen 1500 km.

Diese Zahlen, die nur das ehem. Königreich betreffen, können auf Genauigkeit natürlich keinen Anspruch erheben. Es sind kaum Bruchteile von dem, was unserem Lande fehlt. Wurden doch nicht nur Handel und Industrie durch den Krieg runiert, sondern auch Kirchen, öffentliche Gebäude sowie Privathäuser und Wohnungen beraubt. Außerdem müssen auch die seit mehreren Jahren leeren Lager wieder gefüllt werden.

**Kinder und Frauen in der Industrie.** Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge wird im Reichstag dem Entwurf eines Gesetzes

## Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(80. Fortsetzung.)

Aus diesem Grunde hatte sie sich gerade heute darauf kapriziert, ohne die gewohnte Begleitung auszureiten.

Ihr Gefühl hatte sie nicht getäuscht. Als sie, die Reiterge die grazios schwingend, davongeritten war, forderte Wera ihren Schwager zu einem kleinen Spaziergang in den bereits winterlich kahlen Park auf.

Zunächst sprach sie von gleichgültigen Dingen. Dann kam man auf die heutige Vorladung zu sprechen.

Im allgemeinen hatte Max es bisher während seines stets nur kurzen Aufenthaltes auf dem Schlosse vernommen, näher auf die Sache einzugehen. Ein peinliches Gefühl hielt ihn davon zurück.

Es war das eine Art von Furcht, daß dabei Dinge zu Tage treten könnten, die ihn zwingen würden, für seinen Bruder zu erröten.

So mußte er nur aus einigen oberflächlichen Bemerkungen, daß auf Grund einer unberechtigten Eifersucht von Seiten Rohdes eine Feindschaft zwischen ihm und seinem Bruder bestehen sollte.

„Mir ist die Sache schrecklich!“ begann Wera jetzt von selbst. „Ich traue mich nur nicht, Artur es merken zu lassen. Sobald ich von der Geschichte anfangen, wird er ganz verstört und heftig. Er meint, auf das „Warum“ käme es bei der ganzen Geschichte nicht an. Die Hauptsache sei, daß Rohde auf ihn geschossen habe. Zu einer Erörterung der Ursachen würde er es gar nicht kommen lassen. Seine Bekundung, daß

er in dem heranstreichenden Schützen Rohde erkannt habe, würde zur Verurteilung des Mordtubes genügen und ein schnelles Ende des Prozesses herbeiführen.“

Graf Max sagte: „Das hat Artur gesagt? Das klingt ja fast, als hätte er Ursache, eine Erörterung jener Wegzehrnde zu fürchten.“

„Nein, nein, die hat er ganz gewiß nicht!“ versicherte Wera eifrig.

Dann aber füllten sich ihre Augen plötzlich mit Tränen.

Sie brach in ein kramphastiges Schluchzen aus. Graf Max war ganz bestürzt.

Unwillkürlich zog er die weinende junge Frau an die Brust.

„Wera, mein Gott, was ist Dir?“ Sie meinte noch immer.

Erst nach einer kleinen Weile hatte sie sich so weit gefaßt, daß sie sprechen konnte.

„Einem menschlichen Wesen muß ich es schließlich doch sagen, denn ich ertrage es nicht länger! Ach, und zu Dir habe ich so viel Vertrauen. Du bist so gut und dabei so klug. Ich weiß nicht, aber Du bist ganz anders, als Artur. Aus allem, was Du tust und sagst, spricht so viel Racht und Herzensgüte. Artur ist ja gewiß auch herzensgütig, aber sein Wesen ist so schroff, so hochfahrend, und er ist stets bereit, zu verpöhlen und zu verdammen. Manchmal schnürt es mir in seiner Gegenwart fast die Brust zusammen.“

Sie meinte auf neue, und Max umschlang sie fester, als müsse er sie vor irgend einer Gefahr beschützen.

Dann aber ließ er sie plötzlich los.

Er erröte.

Was tat er da? War es nicht das Weib seines Bruders, das er in seinen Armen hielt?

Was war es, was ihn so heiß durchrieselt hatte, als er ihre Wangen an seiner Brust gefühlt, daß er kaum der Versuchung hatte widerstehen können, einen Kuß auf ihr weiches, unter dem Epitendche hervorquellendes Haar zu hauchen?

„Du tust Artur unrecht!“ brachte er mühsam hervor. „Wir sind eben nur verschiedene Naturen. Er hat mehr Temperament, als ich, ich bin ruhiger, phlegmatischer. Aber nun schüttele mir Dein Herz aus, wenn es Dir wohl tut! Wenn Dich etwas bedrückt, brauchst Du es nicht vor mir zu verbergen.“

„Du wirfst es bereits erraten haben,“ versetzte sie nun ruhiger. „Du zucktest vorhin zusammen, als ich Dir von der Absicht Arturs erzählte, eine Erörterung der Beweggründe Rohdes zu seinem verbrecherischen Tun zu unterdrücken. Sieh mal, so zucke auch ich jedesmal zusammen, wenn Artur von dieser Absicht spricht. Und er tut es sehr häufig und stets in einer merkwürdigen Erregung. Ich glaube, er verschweigt mir irgend etwas. Es muß wohl einmal noch etwas anderes zwischen ihm und Rohde vorgefallen sein, was er mir und auch den Geschworenen nicht sagen will.“

Max wurde nachdenklich.

„Sollte es wegen der Frau Rohde sein?“ Da schüttelte Wera heftig den Kopf.

„Nein, nein, die Geschichte hat er mir erzählt. Frau Rohde ist trotz ihres sanften Gesichtes eine sehr schlechte und ehrvergeßene Person! Sie hat nach Artur ihre Neze ausgeworfen, weil sie von ihm Vorteile zu erreichen hoffte. Einmal im Walde, als sie sich ihm förmlich an

den Hals warf, kam ihr damaliger Bräutigam dazwischen, und seit jener Zeit —. Aber was erzähle ich Dir das erst? Du wirst das alles gewiß längst wissen. Die Sache liegt ja ganz klar, Artur hat sie mir selbst erzählt.“

Max war wie vom Donner gerührt. „Nein, er mußte nichts von alledem.“

Zum ersten Male hörte er ja diese Geschichte aus dem Munde seiner jungen Schwägerin.

Eine heiße Empörung ergriff ihn. Er kannte Försters Hannechen seit seiner Kindheit Tagen und hatte sie auch später, wenn er zu Hause auf Besuch gewesen, häufig gesehen.

Und da er sie kannte, mußte er auch, daß dieses Bild, welches Wera nach den Berichten seines Bruders soeben von ihr entworfen hatte, in keiner Weise der Wirklichkeit entsprach.

Einer solchen Schändlichkeit hatte er seinen Bruder bisher denn doch nicht für fähig gehalten.

Um sich vor seiner Frau zu rechtfertigen, schreckte er nicht davor zurück, in gewissenlosester Weise den guten Ruf einer Frau zu beschadigen!

Das war mehr als gewissenlos, das war erbärmlich, das war feige!

Darum also hatte Artur heute seiner Mißstimmung über die „Schereereien mit den Gerichten“ Ausdruck gegeben!

Darum also hatte er den Wunsch geäußert, man hätte lieber die ganze Affaire erstickten sollen!

Und darum schließlich beabsichtigte er, es bei der Gerichtsverhandlung zu einer Erörterung der Motive zu der angeblichen Tat Rohdes nicht kommen zu lassen!

Fortsetzung folgt.



zum Schutz der Kinder und Frauen in der Industrie einbringen. Nach diesem dürfen Kinder bis zu 14 Jahren zur Arbeit in Fabriken, Werkstätten, Bergwerken, Hütten, im Handel sowie im Land- und Wasserverkehrsweisen nicht verwendet werden. Kinder von 14 bis 16 Jahren dürfen nur mit Erlaubnis eines Regierungsarztes angestellt werden. Frauen sind in den Gruben zur Arbeit untertags nicht zuzulassen. Außerdem führt das Gesetz den achtstündigen Arbeitstag ein und regelt Ruhepausen. Mit dem Augenblick der Inkraftsetzung dieses Gesetzes verlieren alle in Polen bisher in dieser Angelegenheit verpflichtenden Bestimmungen, ihre Gültigkeit. Vor Einbringung dieses Gesetzes wurde das Ministerium eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter teilnehmen werden und in der über diese Angelegenheit beraten werden soll.

**Theaterkultur.** Am Sonnabend um 5 Uhr nachm. findet eine Sitzung der Kultur- und Bildungskommission des Magistrats in Angelegenheit der Festsetzung eines Spielplans der volkstümlichen Vorstellungen im Polnischen Theater statt.

**Lehrmittel für die Schulen.** Das Unterrichtsministerium sandte an die Schulinspektoren der Volksschulen ein Rundschreiben über die Versorgung der Schulen mit Lehrmitteln. Die Anschaffung von Lehrmitteln wird empfohlen. Im Schulbudget soll stets eine gewisse Summe zum Ankauf und jährlichen Ergänzung der Lehrmittel aufgenommen werden. Das Ministerium findet, daß die Versorgung der Schulen mit Lehrmitteln ein neues Gewerbe schaffen, Tausenden von Personen Arbeit geben kann.

**Die Forderung der Zuzufuhrbahner.** Vorgestern fand zwischen den Delegierten der Zuzufuhrbahner und der Verwaltung eine Beratung statt, auf der die Forderung der ersten um Gleichstellung ihrer Gehälter mit denen der Eisenbahner besprochen wurde. Da die Direktion auf ihrem ablehnenden Standpunkte verharrte, stellten die Delegierten eine einwöchige Frist zu Annahme ihrer Forderungen.

**Fahrtreise im Kreise Lenczyca.** Nach der vom Kommissar des Kreises Lenczyca herausgegebenen Tage dürfen für die Ueberfahrt von Personen von Lenczyca nach Kutno 8 M., nach Zgierz 9 M., nach Opatow 5 M. und von Opatow nach Zgierz 6 M. erhoben werden. Die Fahrt von Poddębice nach Alexandrow kostet 10 M. Fahrleute, die diese Tage überschreiten, werden, polnischen Blättern zufolge, bis zu 500 M. Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft.

**Auflösung des Adressbüros.** Seit dem 1. Juli wird das in der Olginstadt, 3 sich befindende Adressbüro liquidiert.

**Ein staatliches Eishaus.** Auf Grund einer Verordnung des Ministers für Industrie und Handel ist in Lodz, Zachodnia 51, ein staatliches Eishaus eröffnet worden. Das Eishaus eicht Gewichte, Raummaße und Wagen.

**Die Zukunft der Kantorschulen.** Wir lesen im „Evangeliist“: Der Beschluß des Ministerrates in der Angelegenheit der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache betrifft alle Schulen, die zu den früheren deutschen Schulverbänden gehörten. Also auch die Kantorschulen oder Religionschulen, die im Sinne des Gesetzes unter Verwaltung des Konfessionsrats hatten verbleiben müssen, wenn sie der Schulverband nicht unter seine Obhut gebracht hätte. Gleich den anderen Schulen der früheren deutschen Schulverbände mußten auf Grund des Beschlusses des Ministerrates gegenwärtig auch die Kantorschulen Eigentum der politischen Gemeinden werden. Die Erhaltung der Kantorschulen ist unter den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen des Schulwesens auf die Dauer unmöglich. Ein Teil dieser Kantorschulen ist jedoch unbestritten kirchliches Eigentum. Häufig sind die Kantorschulen und Volksschulen mit Bethäusern verbunden, deren weiteres Los bisher noch nicht geklärt ist. In vielen Fällen haben die politischen Gemeinden die für sie völlig unbrauchbaren Bethäuser in Besitz genommen. Um die hieraus entstandenen Verwicklungen rechtlicher Art zu lösen, hat das Warschauer Konsistorium den Behörden eine Denkschrift eingereicht. Es ist zu erwarten, daß die Entscheidung schon in nächster Zeit zu erwarten ist.

**Auch der zweite mediumistische Vortrag** Professor Gierbals, der gestern abend im Konzerthause stattfand, hatte großen Erfolg aufzuweisen. Ueber die zum Teil in Lodz noch nicht gesehene Vorführungen werden wir einen ausführlichen Bericht unseres A. R.-Mitarbeiters veröffentlichen.

**Ein Geld im Unterhof.** Vorgestern wurde auf dem Fabrikbahnhof der Rekrut Mendel Fischhof verhaftet, der in Damenkleidung nach Noworadomsk zu flüchten versuchte.

**Raubmord in der Umgegend.** Vorgestern 12 Uhr nachts wurde im Dorfe Glombie, Gemeinde Nowosolna, Kreis Bydgoszcz, der Landwirt Wilhelm Wichner überfallen. Die Banditen ermordeten ihn, erschossen ein Pferd und raubten 450 Mark.

**Kleine Nachrichten.** In der Dremnoskastr. 52 wurden der Bronislawa Szypkowska verschiedene Wäsche und Kleider im Werte von 500 M. gestohlen. Die Bestohlene verdächtigte ihre frühere Mieterin S. Skowronka des Diebstahls. Die Szypkowska nahm sich den Verlust herartig zu Herzen, daß sie aus Verzweiflung Essigessenz trank. Sie wurde von einem Arzt der Unfallbereitschaft nach dem Hospital in der Dremnoskastr. gebracht.

— Während einer Hausdurchsuchung bei Michal Diamant, Jarzewska 14, wurden in einem Stalle gegen 200 kommunistische Aufrufe vorgefunden. Diamant und die kommunistischen Aufrufe wurden der Kriminalabteilung übergeben. — Gestern 5 Uhr früh wurde aus der Sentgrube eines auf dem Ralischer Bahnhofe sich befindenden Abortes ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts gezogen. Von dem Fund wurde die Kriminalpolizei und der Untersuchungsrichter in Kenntnis gesetzt. — Durch Einwirkung des vorgestrigen Gewitters brannte in der Dugastr. ein Kabel der elektrischen Straßenbahn durch. Die Wagen der Linie Nr. 8 verkehrten daher nur bis 10 Uhr früh. Zwei Wagen der Linie Nr. 6 wurden aus dem Verkehr gezogen. Die übrigen verkehrten über die Petrikauer Straße.

## Bereine und Versammlungen.

**Vom Radogoszzer Kirchen-Gesang-Verein** werden wir ersucht, die Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß morgen, Sonnabend, zusammen mit der Chorprobe die übliche Monatsfeier mit Ballotage stattfindet. Es wird um zahlreiches Erscheinen eruchtet und besonders ist die Anwesenheit derjenigen Mitglieder erforderlich, die es übernommen haben, die sämmtlichen Beitragszahler an ihre Pflichten zu erinnern. Ferner sei noch mitgeteilt, daß am Sonntag, falls das Wetter günstig sein sollte, ein Herren-Ausflug unternommen wird. Ort und Stunde des Ausflugs wird in der Sitzung bekannt gegeben.

**Ein spiritistischer Verein in Lodz.** Prof. Gierbal, Vorsitzender des Warschauer mediumistischen Vereins, der am Mittwoch und Donnerstag theoretische und Experimentalkurse über Mediumismus, Hypnotismus und verwandter Gebiete im Konzerthause hielt, regte am Mittwoch die Bildung eines spiritistischen Vereins in Lodz an. Da er sich dem Warschauer Verein als Zweigverein anschließen könne, sei dazu eine besondere behördliche Genehmigung nicht mehr notwendig. Auf Einladung Prof. Gierbals erschienen gestern vormittag im Konzerthause annähernd 60 Personen, von denen sich ein großer Teil bereit erklärte, dem Vereine beizutreten. Nach einer eingehenden Aussprache wurde durch Zuzustimmung der dreigliedrige Kommission gewählt, die die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen soll. Ein großer Teil der Erschienenen ließ sich in die Liste der Mitglieder eintragen.

**Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter** veranstaltet am Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr im eigenen Lokale, Andrzejstr. 17, ein Floer-Sternschießen mit darauffolgendem Tanz.

**Die Zimmergefellens-Annung** beruft am Sonntag, den 6. Juli, um 2 Uhr nachmittags die Monatsversammlung ihrer Mitglieder ein. Die Versammlung findet in der Glumnastr. Nr. 31 statt.

## Aus der Umgegend.

**Alexandrow.** Jahresabschlussfeier in der evangelischen Volksschule. Am Sonnabend, den 28. Juni, fand im Konfirmandensaal die Schlußfeier der evangel. Volksschule statt. Um 7/10 Uhr begaben sich Schulkinder, von den Lehrern geleitet, in den von ihnen mit Blumen und Girlanden geschmückten Konfirmandensaal. Der Feier wohnten außer den Eltern der Kinder auch Vertreter des Schulaufsichtsrats und zwar die Herren Pastor Bufe, Radominski und Parliński bei. Mit dem Liede: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ wurde die Feier eröffnet. Herr Henschel, der Leiter der Schule, erstattete Bericht über das verfloßene Schuljahr. In kurzen Worten gedachte er des verantwortlichen und doch zugleich so segensreichen Amtes des Lehrers. Er erwähnte die Eltern zu einem rechten Zusammenwirken zwischen Elternhaus und Schule; erst dann könnten wir eines guten Erfolges des Unterrichts sicher sein. Nun folgte die Nationalhymne: „Gott, der du Polen“. In bunter Reihe folgten Lieder und Gedichte in polnischer und deutscher Sprache. Außerdem wurden zwei einaktige Komödien, eingeübt von den Lehrern Graebinger und Riske, aufgeführt, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach Schluß des Programms ergriff Herr Pastor Bufe das Wort. Er wies auf die große Bedeutung der Tatsache hin, daß wir im unabhängigen freien Polen in unserer Volksschule der deutschen Muttersprache bedienen dürfen. Die Kinder wurden zum weiteren fleißigen Lernen ermahnt und im Namen der Eltern den Lehrern für ihre mühevollen Arbeit gedankt. Hierauf sprach noch das Mitglied des Schulaufsichtsrats Radominski, der den Kindern für ihre Leistungen Lob spendete. Mit dem Absingen der „Gnade“ wurde die Feier geschlossen.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Ein Befehl des Kriegsministers. Der Kriegsminister Lesniewski hat in der Angelegenheit der jüdischen Vorfälle in Polen einen Befehl erlassen. Darin werden diese in scharfen Worten kritisiert und wird betont, daß für die Handlungsweise der Soldaten unmittelbar und mittelbar ihre Vorgesetzten verantwortlich sind. Alle Bürger ohne Unterschied

der Nationalität müssen sich der Rechtsobhut erfreuen, da der Soldat nicht dazu berufen ist, Justiz zu üben.

## Letzte Nachrichten.

### Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 3. Juli.

**Galizisch-wolhynische Front:** Unsere Truppen besetzten, ohne auf einen größeren Widerstand seitens des Feindes zu stoßen, die Linie Podkamien—Boromo—Kozowa—Podhajce—Monasterzyska, wobei die vorgeschobenen Posten die Strypa erreichten. In Wolhynien Ruhe.

**Podlasische Front:** Unsere Truppen gingen nach Abwehr eines bolschewistischen Vorstoßes zur Gegenoffensive über, die sich für uns günstig entwickelt. Während der Kämpfe wurden 5 Maschinengewehre und Trains erbeutet und Gefangene gemacht, deren Zahl noch nicht festgestellt ist.

**Litauisch-weißrussische Front:** Am nordöstlichen Abschnitt verstärkte Kampftätigkeit. An der übrigen Front Zusammenstöße der Rundschaffspatrouillen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes **Galler, Oberst.**

**Posen Bericht vom 3. Juli.**

**Nordfront:** Bei Ojelsa dauerte heute nachts das deutsche Artilleriefeuer an. Bei Bissa wurde eine deutsche Patrouille abgewiesen. Außer einem starken Gewehrfeuers an der ganzen Front Ruhe.

**Westfront:** Bei Monomec den ganzen Tag Gefecht und Minenfeuer auf unsere Stellungen. An der Warthe bei Sonnica und Konkolow wurden starke deutsche Patrouillen abgewiesen. Auf dem Wege zwischen Trzebonia und Konkolow—Leszno überfiel eine deutsche Patrouille 2 unserer Offiziere. Beide wurden getötet und beraubt.

**Südfront:** Bei Zielona Wiesz wurden starke deutsche Patrouillen abgewiesen, wobei der Gegner Verluste erlitt. Sonst Ruhe.

**Broczynski, Generalleutnant,** Chef des Stabes.

**Warschau, 3. Juli. (P. A. T.)** Die Deutschen beschossen abermals Wieruszow und den Abschnitt Wielun.

### Der „Polnische Lloyd“.

**Warschau, 3. Juli. (P. A. T.)** Die polnische Botschaft in Wien macht bekannt, daß der Verlag des „Polnischen Lloyd“ weder ein offizielles noch ein inoffizielles Organ der Botschaft sei.

### Die Judenpogrome in Polen.

**Mährisch-Odrau, 3. Juli. (P. A. T.)** Das tschechisch-slowakische Pressbüro erfährt aus Paris, daß sich Mitte Juli eine englisch-amerikanische Kommission unter Vorsitz Morgenthaus nach Polen zur Untersuchung der Judenpogrome begeben wird.

### Genügend Lebensmittel in Europa.

**New-York, 3. Juli. (P. A. T.)** Der Verpflegungskommissar Hoover, der 5 Jahre lang in so ehrenvoller Weise seinen Pflichten oblag, kehrt nach Amerika zurück, da er seine Aufgabe als erfüllt betrachtet. In der letzten Zeit hat er in Europa derartige Lebensmittelvorräte aufgespeichert, daß bei einer vernünftigen Verteilung einer Hungerkrisis vorgebeugt werden kann.

### Militärisches aus der Tschecho-Slowakei.

**Prag, 3. Juli. (P. A. T.)** Zwecks Ergänzung der bewaffneten Kräfte der tschecho-slowakischen Republik hat das Ministerium für Landesverteidigung die Entlassung der Jahrgänge 93 und 92 aufgehoben und gleichzeitig die Einberufung der Jahrgänge 1898—1894 verfügt.

### Lloyd George.

**Wien, 3. Juli. (P. A. T.)** Aus Berlin wird gemeldet, daß Lloyd George für den Posten des Völkstafers in Washington auserselben ist.

### Der ungarische Bolschewismus.

**Preßburg, 3. Juli. (P. A. T.)** Der Korrespondent des „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatts“ meldet unter 2. Juli: General Mittelhäuser erklärte mir folgendes: Nach langen Verhandlungen mit den Magyaren war Bela Kun mit der Räumung der Slowakei einverstanden. Trotzdem verließen die ungarischen Truppen Koszyc nicht. Es scheint, daß es den Magyaren schwer fällt, sich mit dem Gedanken der Räumung dieser Stadt zu befriedigen, zumal letztere für sie eine große strategische Bedeutung besitzt, und dies mit Rücksicht auf die beabsichtigte Abschneidung Westeuropas von Polen und die eventuelle Vereinigung mit den russischen Bolschewiken. Außerdem geht es den Magyaren um die Behaltung der Bahnlinie Koszyc. Wie sich die Ereignisse weiter abspielen werden, ist schwer zu sehen. Bisher haben wir die von den ungarischen geräumten Gebiete besetzt und stehen bereit, damit die Magyaren uns nicht wieder überraschen. Der Bolschewismus ist eine Gefahr, die man nicht unterschätzen darf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Magyaren eine neue rote Armee aufstellen werden. Eine weitere Armee gruppiert sich an der Grenze Deutschösterreichs, wahrscheinlich für die beabsichtigte Befreiung Wiens. Falls es den ungarischen Bolschewiken gelingen sollte, Wien einzunehmen, so werden sie sich ohne Aufenthalt gegen Preßburg wenden.

## Ämtliche Verfügungen.

### Der Ausnahmezustand.

Wir lesen im „Monitor“ nachstehende Verfügung des Ministerrats: Auf Grund des § 1 des Dekrets des Landeshauptmanns vom 2. Januar 1919 beschließt der Ministerrat, auf die Dauer eines Monats (vom 2. Juli bis 2. August) in nachstehenden Ortschaften den Ausnahmezustand einzuführen: 1) in Warschau Stadt und Land, 2) Lodz Stadt und Land, 3) Olonie, 4) Opatow und nachstehenden Grenzorten: 5) Bendzin, 6) Czenstochau, 7) Wielun, 8) Mieszkowa, 9) Lipno, 10) Rypin, 11) Mława, 12) Przasnysz, 13) Ostrolenka, 14) Kolno und 15) Szczuczyn.

### Beiznahme der Automobile.

Der Regierungskommissar und Polizeichef, B. Brozek, macht durch Maueranschlag bekannt, daß alle Besitzer von Automobilen und deren Bestandteilen sowie Personen, die, wenn auch nur vorübergehend im Besitze der genannten Gegenstände sind, verpflichtet sind, bis zum 10. Juli in der technischen Abteilung des Polizeipräsidiums Erklärungen mit der Angabe der Menge, der Gattung und der Lager des Ortes des Gegenstandes einzureichen. Bei Zivilverhandlungen werden die Schuldigen auf Grund des Art. 15 des Gesetzes über Kriegsverurteilungen mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. oder einem Jahr Haft bestraft werden. Und zwar werden die Strafen nie weniger als den zehnfachen Wert der nichtangemeldeten Gegenstände betragen. Die Deklarationen sind in der technischen Abteilung des Polizeipräsidiums erhältlich.

### Das Erdbeben in Italien.

**Rom, 3. Juli. (P. A. T.)** „Il Tempo“ erzählt aus Florenz, daß in den von der Erdbebenkatastrophe heimgesuchten Gegenden ungeheure Schäden angerichtet wurden. Zahlreiche Städte und annähernd 100 Dörfer sind vollständig zerstört. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist verhältnismäßig hoch. An den Ort der Katastrophe begaben sich der Ministerpräsident Nitti und der Fürst von Aosta.

### Die Lage in Rußland.

**Wien, 3. Juli. (P. A. T.)** Nach Pariser Meldungen hat General Denikin Charkow erobert und taugende Gefangene gemacht und viel Kriegsvorräte erbeutet.

**Wien, 3. Juli. (P. A. T.)** Aus Paris wird gemeldet: Die Archangelsche Vertretung hat den Admiral Koltshat als den Generalgouverneur von ganz Rußland anerkannt und ihm ihren Glückwunsch überreicht. Koltshat antwortete, daß er jetzt davon überzeugt sei, daß die Zeit der Beendigung in Rußland bald aufhören und Rußland in der gebildeten Welt die ihm gebührende Stellung wieder erlangen wird.

**Wien, 3. Juli. (P. A. T.)** Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement machte der russischen Regierung davon Mitteilung, daß die in Rußland gegenüber den Amerikanern angewandten Repressalien in den Vereinigten Staaten Entrüstung über die Sowjetregierung hervorgerufen habe.

## Wirtschaftliches.

Ein englischer Kaufmann, namens Martin, hat vom Flugzeugdepot der englischen Armee 40 Millionen Yards feinstes Feinen um den Betrag von vier Millionen Pfund Sterling gekauft. Es ist dies der größte Geschäftsabsatz, den eine einzelne Person seit dem Abschluß des Waffenstillstandes gemacht hat. Martin wird einen großen Teil dieses Feinens nach den Ländern der Alliierten sowie der Neutralen exportieren.

### Warschauer Börse.

Warschau, 3. Juli.		3. Juli	2. Juli.
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16			196,25
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Wtl. 100			
5% Obl. der Agrarbank auf Wtl. 100			
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	197,50—198,25	197,50—25,00	
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.		178	
5% Pfandbr. der St. Warschau auf Wtl. 3000 und 1000	202,25—50—60	201,75—202,00	
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Wtl. 3000 und 1000	75—203	—25—60	
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Wtl. 3000 und 1000			
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lodz			
Frank (Kleinkillets)	268—269	263,00	
Pfund Sterling	78,80	77	
Dollar			
Varanabel 100 und 500-er	115,00—116,50	114,25—112,75	
Dumarnabel 1000-er	114,00—113,25	—113,50	
Kleinkillets		62,00—60,00	
Dumarnabel 250-er			
Kronen	54,25—53,95—54	53,10—53,75	

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Krief, Lodz.

Druck „Lobzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 16.





Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 3. Juli, 2 Uhr nachts meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

# Anna Brndt

geb. Witt

im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 5. d. Mts., um 1/2 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Senatorjka-Straße Nr. 23 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1306



Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 6. Juli 1919:

## Herren-Ausflug

nach dem Landgute des Hrn. Gottlieb Lange in Zabieniec.

Abfahrt mit der nach Alexandrow führenden elektrischen Fernbahn von der Hauptbahnhofe an der Piłgierer Straße in Lodz mit den um 7 Uhr 50 Min. und 8 Uhr 25 Minuten morgens fälligen; für Nachzügler mit den übrigen Zügen. Ausflugsort: Lechte Gasse vor dem Geleise der Kaiserlichen Bahn. Der Weg führt von hier zurück nach dem links von der Alexandrower Gasse bei der Sommerfeldschen Landwirtschaft vorbestehenden Landwege.

Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug am Sonntag, den 13. Juli statt. 1215



## Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 6. Juli a. cr., 5 Uhr nachm. findet in der Turnhalle an der Zakatna-Straße Nr. 82 das

## Komplett des Tanzkurses

mit darauffolgendem Tanz statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden. 1275

Musik unter Leitung des Herrn Kochanski. Das Vergnügungs-Komitee.

## Wiener

## Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnbohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

## Kunstfärberei

Chemische Dampf- u. Weisswäscherei

## L. FRIEDRICH

Fabrik: LODZ Filiale: Konstantiner 40 Petrikauer 128

## Größte Schonung der Weißwäsche.

Chemische Reinigung	Färberei
Abteilung für Gardinenwäscherei, Spanner und Stores.	Möbelstoffe
Einprägen von Defakturen	Straußfedern- und Boafärberei
Ausdampfen von Sammet- und Plüschgarderoben	Spitzenfärberei
	Färberei à la Reffort

Trauerjachen werden binnen 24 Stunden gefärbt. 718

## Dreschlab.

Flasomotor mit Benzinantrieb 6 HP. neuester Konstruktion und Gleichstrommaschine mit Stroboskopt und Reintiger, beides fast neu, zu verkaufen in Konstantinow, Lasker Str. Nr. 82. 1311

Die „Lodzer Freie Presse“

Die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einen zahlreichen treuen Abonnentenstamm in Stadt und Land gewonnen hat, unterrichtet den Leser rasch über alle Vorkommnisse in der Politik und im Leben unserer Stadt. Sie nimmt auch Stellung zu allen politischen und Tagesfragen, die unsere Volksgenossen interessieren müssen. Sie ist das Organ der Deutschen in Polen und die billigste Tageszeitung am Orte. Es verschmähe niemand, das Abonnement für das neue Quartal zu erneuern.

Redaktion u. Verlag der Lodzer Freien Presse

## Fenster = Glas

ROH- und DRHT-GLÄS 435

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANALT, Baumaterialien und Bauglas. Pusta-Straße 17.

## Möbel-Kommissions-Geschäft.

Zum kommissionsweisen Verkauf werden angenommen: Möbel, Garderoben, Schuhwerk, Bijouterien, Bilder, Manuskripten, sowie jegliche Kleinigkeiten. KALINSKI & CIESIELSKI, Kościuszko Allee 39 (Spacerowa), an der Andrzeja. 1290

## Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Karl Lamprecht, Milchstraße 23. 1370

## Drogerie

Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, Geschäftszeit von früh 8 bis abends 7 Uhr. Sonntags geschlossen. 383

## Zu verkaufen!

Ein Anwesen, nahe bei Lodz gelegen, mit der Elektrizität in 12 Minuten erreichbar, bestehend aus einem modernen eingerichteten massiven Wohnhause, Garten und Gemüsegarten, 6 Morgen Land, Wirtschaftsgebäude usw., ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1241



## Sportvereinigung „Union“.

Die infolge ungünstiger Witterung ausbleibende

## I. Radtour

findet am Sonntag, den 6. Juli a. cr. statt. Versammlungsort: Vereinslokal, Piłgierstr. Nr. 5, präzis 8 Uhr früh. 1303

## Die Sportskommission.

Zwei schick junge wilde Jagierzer Hengen, zusammen 43 Jahre alt, suchen auf diesem Wege Herren Bekanntschaft, da es in Jagier an Herrn mangelt. Herren nicht unter 25 Jahre, die Lust und Liebe haben, mit uns bekannt zu werden, werden gebeten Ihre Off. unter „S. 5. 213“ — Jagierzer wilde Hengen“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 1301

## „Das 83-jährige Dreimäderlhaus“

wird sehr darum gebeten, für Sonntag einen bestimmten Treffpunkt anzugeben. Als gegenwärtiges Kennzeichen „eine weiße Alte“. 1300

## Uebernehme

fam. Reparaturen von Möbeln, sowie auch Anfert. neuer. R. Tieting, Nawrot 45, im Hofe. 1281

## Ein Kompagnon mit 2-3000 Mark

für eine Restauration 2. Klasse gesucht. Off. unter „Restauration“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 1278

## 7000 Mark

werden auf 1. Hypothek auf ein 2-stöckiges massives Haus zu leihen gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 1304

## 10-15.000 Mk.

auf Hypothek gesucht, nach 4000 Rubel. Towarzystwo = Hypothek. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1193

## Briefmarken!

mit Ausbruch General-Gouvern. Warschau sowie „Pocztą Polska“ werden gekauft. Wochentags von 2-5 Uhr

## zu pachten

einen Obst-, Gemüse- und Blumen Garten in Lodz oder Umgebung von 10-20 Morgen. Off. sind zu richten an die Gesellschaft für Handelsgärtnerei, Zielna Nr. 25. 1305

## Panienka potrzebna

z VI. kl. z łacina chrześcijańska. Rzgowska 59, apteka. 1297

## Eine bessere Köchin

mit guten Zeugnissen kann sich melden; vorzuziehen vorm. von 11-12 Uhr bei Dr. Praszkiar. Biegelsstraße 39. 1276

## Toussaint Langenscheidtsches Selbstunterrichtswerk der deutschen Sprache.

ungebraucht, sowie Graf Rewentlofs geschichtliches Werk „Der japanische Krieg“ in drei großen Oktavbänden, zu verkaufen. 935 Długastraße 103. Wohnung 11.

## Kaufe verschiedene Meister und zähle gute Preise.

Widzewska 40, B. 10, Front, 2. Etod rechts. 946

## Alte Münzen

und Münzensammlung für Anfänger. Długa 103, B. 11. Dort werden auch Medaillen gekauft. Wochentags von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

## Ein Haus

massiv mit Gemüsegarten ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 1288

## Zwei massive Häuser

zu verkaufen. Zubadry, Wolna-Straße 10 und 12. 1296

## Ein Grundstück

mit 3-stöckiger Offizine zu verkaufen. Anwesen. 76. 1263

## Komplette Restaurations-Einrichtung

und elektr. Klavier zu verkaufen. Adresse in der Exp. dieses Bl. zu erfragen. 1309

## Flügel

sowie ein Musikstool (Klavier) umständlicher zu verkaufen. Zu beichtigen Lesano-Straße Nr. 68, 1. Etage B. 68. 1257

## Ein großer gelber Hund

ist am Montag abend entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung beim Wirt Lipowski. Nr. 80. 1289

## Zgubiono

karte węgłowa № 2320 na imię Teodora Zobel, Senatorska № 7. 1310

## Zgubiono

legitymację chlebową, wydana za № 4902 na imię Jana Zygiel, Krucza № 30. 1307

blutig  
schau  
an S  
lose.  
der u  
mehre  
Kenne  
bot B  
der A  
Alexa  
lose a  
mit S  
Salve  
gelöte  
mach  
Militä  
gab es  
dem f  
rottum  
Theate  
der V  
den L  
räftun  
haben  
zur K  
Schm  
ten au  
erwibe  
Es em  
beigee  
vermun  
Ob  
den, g  
Reichs  
die St  
mobil  
waffne  
darmen  
der St  
Minist  
Die An  
Reichs  
Wojcie  
beiten  
Trompe  
„Robo  
erhöhm  
Sicherh  
eingest  
17 Ver  
men, da  
größte  
Das  
Warsch  
haben f  
streich  
Abg. B  
der Be  
bracht.  
terpek  
nowski  
verordn  
mit den  
Neben  
Polnisch  
nachsteh  
Gest  
von A  
den ehe  
bemäht  
langen.  
Zusamm  
joren